

Ruth fühlte sich in diesem Augenblick gedemüthigt, und indem sie kaum wagte ihre Augen aufzuschlagen, bat sie um Vergebung.

Herr Clifford küßte sie zärtlich und fragte: „Ist meine Vergebung Alles, was du brauchst? Kann ich dich vor Hochmuth bewahren?“

Ruth erröthete und sagte, sie wolle am Abend Gott darum bitten.

„Nicht erst heute Abend, sondern sogleich,“ fuhr ihr Vater fort; „es ist möglich, daß keines von uns den Abend erlebt. — Aber du mußt jetzt fortgehen, ich habe zu thun.“

Ruth verließ das Zimmer, suchte jedoch nicht ihre Schwester auf, sondern verbrachte die nächsten zehn Minuten allein, las in ihrem Katechismus und bat Gott, daß Er ihr ein demüthiges Herz geben und sie davor bewahren wolle, ihr Taufgelübde wieder zu vergessen.

Fünftes Kapitel.

Heimlichkeiten und Versuchungen.

Ruth wünschte aufrichtig gut zu werden, und mehrere Tage hindurch bemühte sie sich an das zu denken, was ihr Papa ihr gesagt hatte. Aber ohne Mühe kann kein Fehler geheilt werden, besonders wenn er so verborgen in unsrem Herzen liegt, wie der Stolz. Ruth vergaß bald, daß es nothwendig ist, Acht auf sich zu haben und besonders Gott um seine Hilfe zu bitten. Als ihr Papa mit ihr gesprochen hatte, war sie sogleich gegangen und hatte Gott gebeten, daß Er ihr ihren Fehler überwinden helfe, weil ihr Vater es sie geheißsen hatte, aber sie that es nicht täglich. Gewöhnlich vergaß sie es, bis sie mit dem Beten fertig war, und dann verschob sie es auf das nächste Mal. So kam es, daß sie trotz all' ihrer guten Vorsätze nicht im